

UN WOMEN



DEUTSCHLAND

Geocaching mit UN Women Deutschland – Feministischer Stadtrundgang Bonn mit neuen Stationen zum Weltfrauentag 2022

Hallo und herzlich willkommen zu unserer feministischen Geocaching-Tour! Wir möchten Euch herzlich einladen, mit uns zusammen eine neue Seite Bonns zu entdecken.

Die Tour führt mittels GPS-Koordinaten und Adressen zu Schauplätzen, an denen es Wissenswertes über besondere Frauen der Stadtgeschichte, geschlechtsspezifische Statistiken und feministische Theorien zu erfahren gibt. Möchtet Ihr weitergehende Informationen zu einer der gewählten Stationen erhalten, hilft Euch das Quellenverzeichnis am Ende unseres Guides weiter.

Der Stadtrundgang ist so konzipiert, dass die Zielpunkte der einzelnen Stationen über das normale Straßen- und Wegenetz zu Fuß oder per Fahrrad zu erreichen sind. Leider ist er an einigen Stellen nicht barrierefrei (z.B. an der Pissrinne).

Hier noch einmal die wichtigsten Facts zur Tour:

Was? Eine Stadttour, die auf einer Runde von ca. 4 km an Orte in Bonn führt, die besonders von Frauen geprägt wurden.

Wo? Die Tour beginnt am Bonner Rathaus, das zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem ÖPNV erreicht werden kann.

Wie? Am besten lässt sich die Tour zu Fuß oder per Fahrrad durchführen. Benötigt werden neben der Tourenbeschreibung ein Handy mit GPS-Gerät (für Geocaching-Fans) oder einer Karten-App, wetterfeste Kleidung und ggf. Verpflegung.

Wann? Die Strecke kann zu jeder Jahreszeit erkundet werden.

Die UN Women Deutschland Aktionsgruppe wünscht viel Spaß beim Stadtrundgang!

Das Motto des internationalen Frauentags 2022 ist **Geschlechtergleichstellung heute für ein nachhaltiges Morgen**. Das Thema des Weltfrauentags behandelt die Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung aller Frauen und Mädchen im Kontext des Klimawandels. Frauen und Männer erleben die Auswirkungen des Klimawandels unterschiedlich, tragen auf unterschiedliche Weise zur Umweltzerstörung und -erhaltung bei und sind unterschiedlich gut auf Katastrophen vorbereitet und in der Lage, diese zu bewältigen. In dieser Version unserer

Tour gibt es einige Ergänzungen und Bonusstationen mit spannenden Informationen zu den Schnittstellen Klimawandel und Gender.



Wir freuen uns auf eure Fotos von der Tour – taggt uns gerne auf Social Media! Ihr findet uns bei Instagram und Facebook unter @unwomengermany und bei Twitter unter @unwomen_germany. Nutzt gerne auch die folgenden Hashtags: #IWD #Weltfrauentag #EqualityActivist

1. Hofgarten

[50°43'57.1"N 7°06'17.0"E](#)

Der Bonner Hofgarten ist nicht nur ein beliebtes Naherholungsgebiet, er hat auch eine lange Tradition als Austragungsort für politische Proteste. Besonders bekannt sind die Demonstrationen gegen die Notstandsgesetze von 1968 und die Friedensdemonstrationen in den 1980er Jahren bei denen sich hunderttausende Menschen im Hofgarten versammelten. Seit 2019 ist der Hofgarten auch der Treffpunkt der Bonner "*Fridays for Future*"-Bewegung und Ausgangsort für die Demonstrationen zum Globalen Klimastreik.

Laut Erkenntnissen der Technischen Universität Chemnitz wird die globale "*Fridays for Future*"-Bewegung vor allem von Mädchen und Frauen bestimmt. Beim weltweiten Klimastreik am 15. März 2019 waren ca. 70 Prozent der etwa 1,6 Millionen Teilnehmenden weiblich. Der hohe Anteil von jungen Frauen bei den Protesten wird vor allem auf die weiblichen Führungsfiguren wie Greta Thunberg zurückgeführt. Die Befragung der TU Chemnitz zeigt, dass die die Hauptakteure aus der Altersgruppe der 14- bis 19-Jährigen stammen.

Aber nicht nur bei den Klimaprotesten zeigen sich Unterschiede zwischen Frauen und Männer in Bezug auf Klimawandel:

- Weltweit sind Frauen stärker vom Klimawandel betroffen als Männer. Besonders kritisch ist die Lage für Frauen in ländlichen Regionen des Globalen Südens. Bei dem Tsunami in Südostasien 2004 starben etwa viermal so viele Frauen wie Männer. Viele von ihnen konnten nicht schwimmen, wurden durch lange eng anliegende Kleidung bei der Flucht behindert und waren für schutzbedürftige Verwandte und Kinder verantwortlich, die ihre Flucht verlangsamt haben.

- Frauen glauben mit höherer Wahrscheinlichkeit an den Klimawandel im Vergleich zu Männern. Infolgedessen machen Frauen sich mehr Sorgen um den Klimawandel sind eher bereit, ihr Verhalten entsprechend zu ändern. Männer hingegen glauben tendenziell eher an technische Lösungen als an Verhaltensänderungen.
- Eine gerade veröffentlichte [Studie aus Schweden](#) kommt zu dem Ergebnis: Männer geben zwar nur etwa 2 % mehr Geld aus als Frauen, verursachen dabei aber rund 16 % mehr klimaschädliche Emissionen. Männer steckten laut der Studie deutlich mehr Geld – 70 % mehr als Frauen – in treibhausgasintensive Produkte wie Benzin und Diesel.

2. Altes Rathaus

Markt 2, 53111 Bonn

[50°44'06.2"N 7°06'12.2"E](#)

Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist eine der am weitesten verbreiteten Menschenrechtsverletzungen der Welt. Darunter fallen viele Formen von Gewalt, z.B. häusliche Gewalt, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Zwangsheirat und Kinderehe, Genitalverstümmelung, Stalking, Zwangsprostitution und sexuelle Belästigung. Nach einer WHO-Studie aus dem Jahr 2013 erleben weltweit 35 Prozent aller Frauen körperliche, psychische oder sexuelle Gewalt. In Deutschland waren im Jahr 2016 laut Bundeskriminalamt (BKA) bei rund 15.000 Fällen sexualisierter Gewalt 93 Prozent der Opfer Frauen.

Für viele Frauen ist das eigene Zuhause ein gefährlicher Ort: 81 Prozent der Opfer von Partnerschaftsgewalt sind in Deutschland Frauen. Jeden dritten Tag stirbt eine Frau durch die Gewalt eines Partners oder Ex-Partners.

Seit 2008 macht die vom UN-Generalsekretär António Guterres geführte Kampagne „**Orange The World**“ im Zeitraum zwischen dem „Internationalen Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen“, am 25. November, und dem „Tag der Menschenrechte“, am 10. Dezember, auf geschlechtsspezifische Gewalt aufmerksam. Weltweit werden Gebäude und Wahrzeichen orange beleuchtet, zum Beispiel das Rathaus in New York City, die Gebäude der Europäischen Zentralbank in Frankfurt, sowie die Europäischen Kommission in Brüssel. Darüber hinaus finden in den 16 Tagen viele verschiedene Veranstaltungen statt, die auf die vielfältigen Formen von Gewalt hinweisen, denen Frauen und Mädchen weltweit ausgesetzt sind.



In Bonn wird mit der orangefarbenen Beleuchtung der Gebäude von UN, Post/DHL, Deutsche Welle, SiNN, Kunstmuseum, Bundeskunsthalle, Godesberger Redoute und des alten Rathauses ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen gesetzt.

3. Remigiusplatz, öffentliche Toiletten

Remigiusplatz

[50°44'05.2"N 7°06'04.8"E](#)

Soviel vorweg: es geht bei diesem Stop nicht um diese speziellen Toiletten am Remigiusplatz, aber an (öffentlichen) Toiletten lassen sich einige strukturelle und gesellschaftliche Probleme anschaulich erklären. Zunächst fällt auf, dass an der Tür zum Pissoir kein Bezahlsystem angebracht ist, an der Tür zum WC jedoch schon. Während laut Beschilderung alle Menschen beide Türen benutzen dürfen, so ist doch recht schnell klar, wer tatsächlich Urinale nutzt: Menschen mit Penissen. Die Begründung für gratis Urinale ist an vielen Orten "das Problem mit den Wildpinklern" und die Erwartung, dass Männer auf den nächsten Baum ausweichen würden, sobald sie bezahlen müssten. Diese Möglichkeit haben Menschen mit Vulva aus anatomischen Gründen nicht - ihnen bleibt nichts anderes übrig als für den Gang zur Toilette zu zahlen.

Das ist jedoch nicht das einzige Problem mit Toiletten und Gleichberechtigung: historisch betrachtet wurde Männer- und Frauentoiletten in öffentlichen Gebäuden exakt gleich viel Platz eingeräumt. Auf den ersten Blick mag gleich viel Raum gerecht wirken, doch durch die Urinale auf Männertoiletten können sich pro Quadratmeter deutlich mehr Menschen gleichzeitig erleichtern als auf Frauentoiletten. Selbst wenn die Quadratmeterzahl angepasst würde, würden körperliche Unterschiede bei der Planung von Sanitärräumen nicht bedacht.



Frauen brauchen ca. 2-3 Mal so lange für einen Toilettengang wie Männer. Das liegt nicht daran, dass Frauen gerne viel Zeit auf öffentlichen Toiletten verbringen, sondern zum Beispiel daran, dass sie öfter alte und hilfsbedürftige Angehörige und Kinder auf Toilette begleiten. Darüber hinaus müssen Frauen im Schnitt öfter zur Toilette: Sie leiden aus anatomischen Gründen acht mal öfter an Harnwegsentzündungen als Männer und haben (gerade nach Geburten) öfter eine Blasenschwäche. Zwischen 20 bis 25% aller Frauen sind im zeugungsfähigen Alter und menstruieren dementsprechend (mehr oder weniger) regelmäßig - zusammengerechnet übrigens etwa 7 Jahre ihres Lebens.

Frauen sind in besonderem Maße von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen: so sind bis zu 80% der 21,5 Millionen Menschen, die aufgrund von klimabedingten Auswirkungen fliehen, Frauen. Die sanitäre Versorgung auf den Routen, aber auch in den Geflüchtetenlagern sind meist unzureichend. Aber nicht nur die mangelnde Versorgung mit Hygieneprodukten oder der Zugang zu Sanitäranlagen stellen ein Problem für viele (geflüchtete) Frauen und Mädchen dar. Häufig gibt es keine separaten Sanitäranlagen für Frauen und der Gang zur Toilette ist damit für viele Frauen mit Angst vor Gewalt verbunden. So werden Frauen und Mädchen auf dem Weg zur Toilette beobachtet, sexuell belästigt, vergewaltigt oder gar getötet. Um sich vor diesen Gefahren zu schützen gibt es Berichte darüber, dass Frauen aufgehört haben zu essen und zu trinken, damit sie nicht mehr auf die Toilette müssen. Was für uns so selbstverständlich erscheint, ist es für viele Frauen und Mädchen eben nicht. Deshalb ist der Zugang zu sicheren und kostenlosen Sanitäranlagen für Frauen weltweit von so großer Bedeutung.

4. Geburtshaus von Johanna von Elberskirchen Sternstraße 37, 53111 Bonn [50°44'09.7"N 7°05'59.6"E](#)

In diesem Haus in der Sternstraße 37 wurde Johanna Carolina Elberskirchen am 11. April 1846 geboren. Als Tochter von Bonner Kaufleuten stand ihr eigentlich keine höhere Bildung zu. Sie machte sich jedoch im Alter von etwa 20 Jahren finanziell von ihren Eltern unabhängig, indem sie eine Stelle als Buchhalterin antrat. Anschließend studierte sie in der Schweiz, wo Frauen bereits seit längerer Zeit das Studium erlaubt war, Medizin und Jura. In diesem Alter verfasste sie erste feministische Texte und Reden, unter anderem über Prostitution. Sie kritisierte die Doppelmoral von Männern, die auf Prostituierte und Frauen herab sahen, zugleich aber diejenigen waren, die Prostituierte besuchten. Johanna von Elberskirchen eckte in ihrem Umfeld oft an und positionierte sich deutlich gegen sexistische Texte von Antifeministen. Sie wurde steckbrieflich gesucht, mehrfach festgenommen und wieder freigelassen.



Johanna von Elberskirchen war bereit, ihren politischen Aktivismus durch ihr Privatleben zu unterstreichen und lebte in einer Zeit, in der dies absolut nicht üblich war, über 30 Jahre lang offen in einer lesbischen Beziehung mit Hildegard Moniac. Sie engagierte sich aktiv im radikalen Flügel der alten bürgerlichen Frauenbewegung und war eine der wenigen Frauen, die ein offizielles Amt in dem von Magnus Hirschfeld gegründeten Wissenschaftlich humanitären Komitee (WhK) bekleideten. Dort trat sie insbesondere für die Rechte und die Emanzipation von homosexuellen Männern und Frauen ein - ungewöhnlich in einer Zeit, in der Homosexualität noch als Krankheit galt.

Darüber hinaus war Johanna Elberskirchen aktive Sozialdemokratin und setzte sich für den Schutz von Arbeiterinnen und die Bildung der Jugend ein. Sie verband ihre verschiedenen politischen Perspektiven miteinander und publizierte (u.a. unter dem Pseudonym Hans Carolan) zahlreiche Aufsätze,

Artikel, Broschüren und Bücher über Sexualität, Wahlrecht, Medizin und Naturheilkunde, geschlechtsspezifische Erziehung und Bildung, Mutterschaft und Gewalt gegen Frauen und Mädchen. 1933 wurden ihre Schriften durch die Nationalsozialisten verboten und sie zog sich aus dem öffentlichen Leben zurück, bis sie 10 Jahre später verstarb. Ihre Urne wurde in den Kriegsjahren nicht ordentlich bestattet und im Sommer 1975 von zwei Frauen heimlich in das Grab von Hildegard Moniac in Rüdersdorf geschmuggelt. 2002 wurde das gemeinsame Grab der beiden von der Gemeinde unter Schutz gestellt und 2005 wurde die Gedenktafel an ihrem Geburtshaus in Bonn angebracht.

5. Bertha von Suttner Statue

Bertha-von-Suttner-Platz

[50°44'15.5"N 7°06'11.4"E](#)

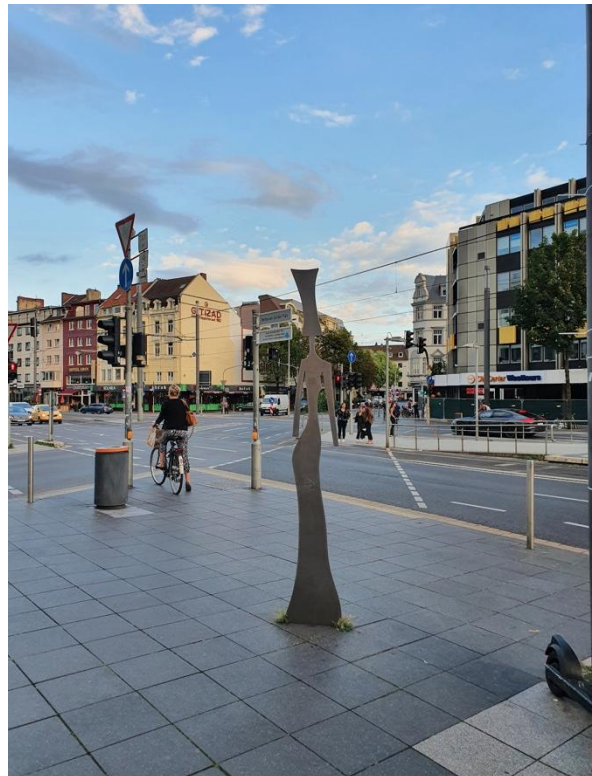
Bertha von Suttner (1843-1914) war eine österreichische Pazifistin, Friedensforscherin und Schriftstellerin. Sie wurde 1905 als erste Frau mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Der Fokus der Schriftstellerin und Journalistin lag auf einer friedlicheren Gesellschaft und dem Thema Pazifismus. Im Herbst des Jahres 1889, mit 46 Jahren, veröffentlichte sie den pazifistischen Roman *Die Waffen nieder!*, der großes Aufsehen erregte und Bertha von Suttner zu einer der prominentesten Vertreterinnen der Friedensbewegung machte. Mit dem Roman beteiligte sich Suttner am damaligen pazifistischen Diskurs. Sie definierte Frieden als naturrechtlich verbürgten Normalzustand, dem der Krieg als eine Folge menschlichen „Irrwahns“ gegenüberstehe. Dadurch werde das Recht auf Frieden völkerrechtlich einforderbar.

Bei ihrer Rede an das Nobelpreiskomitee legte sie die drei Programmpunkte dar, die sie für die Überwindung von Konflikten zwischen Staaten ohne Gewalt entwickelt hatte:

- Schiedsgerichtsverträge, um die Konflikte zwischen Staaten mit friedlichen Mitteln beizulegen
- Eine Friedensunion aller Staaten, die jeden Angriff eines Staates gegen einen anderen mit gemeinschaftlicher Kraft zurückweisen müsse
- Eine internationale Institution, die als ein Gerichtshof im Namen der Völker das Recht vertrete

Am 21. Juni 1914, wenige Wochen vor dem Beginn des Ersten Weltkriegs, vor dem sie wiederholt gewarnt hatte, erlag Bertha von Suttner einem Krebsleiden.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebiet um die Brückenstraße in Bonn zusammen mit den Rheinvierteln fast vollständig durch alliierte Bombardierung zerstört, die Brücke von deutschen Truppen gesprengt. Im Andenken an Berthas Lebenswerk wurde dieser Platz im August 1949 in Bertha-von-Suttner Platz umbenannt. Auf Initiative des Frauennetzwerks für Frieden e.V. Bonn wurde 2013 eine 2,5 m hohe Stele aus Edelstahl nach einem Entwurf von Sirpa Masalin (Finnland) zur Ehrung Bertha von Suttners an der Ecke Sandkaule aufgestellt. Einige weitere Informationen sind auf den Infotafeln an der Haltestelle auf dem mittleren Bahnsteig zu finden.



6. **Frauen helfen Frauen e.V**
Kölnstraße 69, 53111 Bonn
[50°44'26.3"N 7°05'56.8"E](#)



Viele Frauen in Deutschland leiden unter Gewalt in ihrer Beziehung: 2019 waren es mindestens 115.000 Frauen. Die Dunkelziffer ist weit höher, denn nur etwa 20% aller Betroffenen suchen Hilfe. Obwohl die deutsche Bundesregierung mit der Istanbul Konvention im Oktober 2017 ein rechtlich bindendes Instrument gegen Gewalt an Frauen und Mädchen ratifiziert hat, ist die Tendenz in den letzten Jahren steigend.

Viele Frauenhäuser in Deutschland sind überfüllt. Es fehlen nach verschiedenen Schätzungen mehrere tausend Plätze. Zudem gibt es keine klaren gesetzlichen Vorgaben zu Finanzierung und Arbeit der Frauenhäuser. Die Aufnahme von betroffenen Frauen ist oft an finanzielle Hürden geknüpft.

UN Women Deutschland hat 2019 eine Petition initiiert, die folgende Ziele hat:

1. **Das Recht von Frauen und Kindern auf Schutz vor Gewalt**, somit auch auf einen Platz im Frauenhaus, in einem **Bundesgesetz** zu verankern.
2. Eine langfristige bundesweite Finanzierung, um die **dringend benötigten fehlenden 14.600 Plätze in Frauenhäusern zu schaffen**.
3. **Männer zum Teil der Lösung machen**: gezielte Präventions- und Bewusstseinsarbeit für Männer, um Gewalt gegen Frauen zu stoppen.

7. **Haus der FrauenGeschichte**
Wolfstraße 41, 53111 Bonn
[50°44'23.3"N 7°05'37.8"E](#)

Das Haus der FrauenGeschichte (HdFG) ist das einzige deutsche Museum, das die Geschichte aus Perspektive der Frauen abbildet. Trägerin des Museums ist die Annette-Kuhn-Stiftung, deren Gründerin ab 1974 den ersten Lehrstuhl für Frauengeschichte in Deutschland bekleidete. Mit der Eröffnung des Hauses verwirklichte sie die Vision, ihre wissenschaftliche Arbeit praktisch umzusetzen und Frauengeschichte sichtbar zu machen. Das HdFG wurde im Juni 2012 eröffnet und umfasst in seiner Dauerausstellung einen Zeitraum von vor gut 40.000 Jahren bis hin zur Gegenwart. Der Fokus liegt auf den europäischen Frauenbewegungen zwischen 1938 und 1958. Neben seiner Ausstellung bietet das Haus der FrauenGeschichte auch Veranstaltungen, wie Lesungen, (Online-)Vorträge, Podiumsdiskussionen und Akademien zu Bildungszwecken an. Außerdem gibt es auf YouTube einen Podcast des HdFG, der weibliche Vorbilder aus verschiedenen Epochen der Geschichte sichtbar macht.



8. Frauenmuseum Kunst, Kultur, Forschung e.V.
Im Krausfeld 10, 53111 Bonn
[50°44'27.3"N 7°05'35.0"E](#)



Das Frauenmuseum Bonn fördert mit seinen Ausstellungen gezielt Künstlerinnen, um ihrer Arbeit mehr Sichtbarkeit zu verleihen und ihnen einen Platz in der Kunstgeschichte zu verschaffen. Das Museum wurde 1981 gegründet und war damals weltweit das erste seiner Art. Seitdem hat es einigen anderen Institutionen als Vorbild gedient – weitere Frauenmuseen gibt es inzwischen beispielsweise in Irland, Dänemark, Norwegen, Italien oder der Türkei; bei einigen davon handelt es sich auch um virtuelle Museen. Zum Frauenmuseum in

Bonn gehören u.a. eine Akademie, die Themen rund um das künstlerische Schaffen aufgreift, und eine Bibliothek inklusive eines Archivs, das auch feministische Dokumente beinhaltet. Die Kunst-Sammlung des Museums umfasst (zum Teil in Form von Dauerleihgaben) unter anderem Werke von Yoko Ono, Käthe Kollwitz und Linda Cunningham.

9. Kreisgeschäftsstelle Bündnis90/die Grünen

Dorotheenstraße 79, 53111 Bonn

[50°44'23.8"N 7°05'28.5"E](#)

Der Anteil der weiblichen Abgeordneten im Deutschen Bundestag ist bei der letzten Bundestagswahl gesunken und liegt aktuell bei nur noch 31 Prozent - so niedrig wie zuletzt vor 19 Jahren. 100 Jahre nach der Einführung des Frauenwahlrechts ist in keinem deutschen Parlament eine gleichberechtigte Vertretung von Frauen und Männern gelungen.

Eine interfraktionelle Frauengruppe des Bundestags einigte sich im Februar 2019 auf eine Kommission, um Vorschläge für gesetzliche Regelungen und Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Frauen im Vorfeld von politischen Kandidaturen und im parlamentarischen Alltag zu erarbeiten. Union und SPD verweigerten nach einer fast einjährigen intensiven Arbeit die Zustimmung zum Einsatz einer solchen Kommission. Damit wurde ein wesentliches frauenpolitisches Thema in eine ungewisse Zukunft vertagt.

Während in fast allen Parteien Ziele zur Frauenförderung und Quoten diskutiert werden, haben die Grünen – vor deren Kreisgeschäftsstelle wir uns hier befinden – eine Vorreiterrolle bei der Geschlechterparität inne. Die Doppelspitzen in Partei und Fraktion müssen mit mindestens einer Frau besetzt sein und für alle übrigen Ämter und Gremien gelten strikte Quotenregeln. Beschlüsse der Bundesdelegiertenkonferenz kommen nur zustande, wenn ihnen auch eine Mehrheit der anwesenden Frauen zustimmt.



Parteienübergreifend setzt sich der Deutsche Frauenrat mit der öffentlichkeitswirksamen Kampagne #MehrFrauenindieParlamente für Parität im Bundestag ein.

10. Stadthaus

Berliner Platz 2, 53111 Bonn

[50°44'13.3"N 7°05'43.6"E](#)



Das Bonner Stadthaus ist Sitz der städtischen Verwaltung und damit auch Sitz der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Bonn. Die Gleichstellungsbeauftragte setzt sich für "klassische" Gleichstellungsthemen wie Gender Mainstreaming und die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, aber auch in sensibel zu behandelnden und zu kommunizierenden Bereichen wie Gewalt gegen Frauen oder Frauengesundheit ein. Dabei engagiert sie sich nicht nur für die Bonner Bürger*innen innerhalb ihrer Dienststelle, sondern auch außerhalb der Stadtverwaltung. Intern, indem sie u.a. die Umsetzung der Vereinbarungen des Gleichstellungsplanes überwacht und fördert oder bei Personalentscheidungen entscheidend mitwirkt. Außerhalb der Verwaltung, indem sie u.a. Frauen zu allen Themen rund um die Berufsfindung und Arbeitsplatzsuche berät und unterstützt.

Die Stadt Bonn möchte bis zum Jahr 2035 klimaneutral werden. Ein ambitioniertes Vorhaben, was nur gemeinsam mit nationalen und internationalen Akteur*innen aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft möglich ist. Die Stadt Bonn hat dafür im Jahr 2020 das Amt für Umwelt und Stadtgrün ins Leben gerufen. Ein wichtiger Grund war die Bündelung von Kompetenzen. Mehrere Perspektiven und Kompetenzen fließen in das neue Projekt zur Erreichung der eigenen Klimaziele ein. Eine besonders wichtige Rolle sollten dabei Frauen* und -organisationen spielen, denn: Der Klimawandel und seine Auswirkungen betrifft Frauen in besonderem Maße (mehr Care-Arbeit, erhöhte Gefahr sexualisierter Übergriffe, Armut). Eine geschlechtssensible Perspektive auf Auswirkungen, Ursachen und Lösungsmöglichkeiten ist unabdingbar. Nur dann können der Klimawandel und seine Auswirkungen nachhaltig bekämpft werden.

11. Bla

Bornheimer Straße 20-22, 53113 Bonn
[50°44'11.2"N 7°05'37.3"E](#)

Luisa ist hier! ist Teil der vom Frauen-Notruf Münster initiierten Präventionskampagne „Sicher feiern“ und bietet direkte, niederschwellige Hilfe bei sexueller Belästigung und sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Vorbild ist das aus dem englischen Lincolnshire stammende Projekt *Ask for Angela*, dessen Konzept für Deutschland modifiziert wurde. Der Projektname „Luisa“ wurde unter anderem wegen seiner Wortbedeutung „die Kämpferin“ ausgewählt. Zudem enthält der Name einen Kopfton und ist dadurch auch in lauter Umgebung gut zu verstehen.

Mit der Frage „Ist Luisa hier?“ können sich Gäste in Bars und Clubs an das Personal der teilnehmenden Lokale wenden. Die Frage fungiert als Code, um bei Belästigung, Bedrohung oder Angst vor Übergriffen ohne weitere Erklärung, Hilfe zu erhalten. Die Code-Frage soll dabei nicht die Intention der Fragenden verschleiern, sondern es vereinfachen, um Hilfe zu bitten. An einem Rückzugsort, wie etwa einem Personalraum, kann dann das benötigte Hilfsangebot besprochen werden, etwa, ob Freund*innen gerufen werden sollen, Sachen vom Platz geholt werden sollen, eine Begleitung zum Taxi gebraucht wird oder die Polizei informiert werden soll. Für Frauen konzipiert, können aber auch Männer um Hilfe bitten.



Durch gut sichtbare Plakate und Flyer im Lokal sowie Spiegel- und Türaufkleber in den Sanitärräumen für die weiblichen Gäste wird auf diese Möglichkeit hingewiesen. Mitarbeitende des Frauen-Notrufs schulen in Teamsitzungen das Bar- oder Restaurantpersonal, informieren über das Projekt und gehen anhand des Handlungsfadens den Ablauf durch. Regelmäßig werden Informationsschreiben verschickt. Im Anhang findet ihr den Link zur Kampagne. In Bonn nehmen noch 10 weitere Locations daran teil.

12. Alter Friedhof
Bornheimer Straße, 53111 Bonn
50°44'08.8"N 7°05'26.7"E



Das berühmteste Denkmal des Alten Friedhofs ist das Grabmal für Clara und Robert Schumann. Mit Clara Schumann begegnet uns eine Frau, die sich im 19. Jahrhundert als Pianistin und Komponistin unbeirrbar in einer Männerwelt behauptete und die (fast) jede Person kennt, die älter als Mitte zwanzig ist - denn Clara Schumann war bis 2002 das Gesicht auf der Vorderseite des 100 DM-Scheins. Auf der Rückseite zeigte der Geldschein einen Flügel, den Clara 1838 vom Wiener Klavierbauer Conrad Graf als „Souvenir“ erhalten hatte. Besonders die Auftritte in Wien in dieser Konzertsaison (1837/38) führten zu beispiellosen Erfolgen und zum internationalen Durchbruch der damals achtzehnjährigen Clara Wieck. So wurde sie u.a. von Kaiser Ferdinand I. zur kaiserlich-königlichen Kammervirtuosin ernannt. Ihr Ton wurde als besonders singend empfunden, ihr Spiel galt als seelenvoll. In ihren jungen Jahren trat Clara vor allem mit Stücken der

Modekomponisten jener Zeit (Chopin, Bartholdy, Beethoven, Bach, Schubert) auf. Ihre Werke findet man übrigens auch auf Spotify und Co.

Trotz starker Einwände ihres Vaters heiratete Clara Wieck 1840 Robert Schumann. Das Paar bekam zwischen 1841 und 1854 acht Kinder. Obwohl familiäre Verpflichtungen ihre Karriere einschränkten, unterrichtete Clara Schumann am Leipziger Konservatorium, komponierte und tourte häufig.

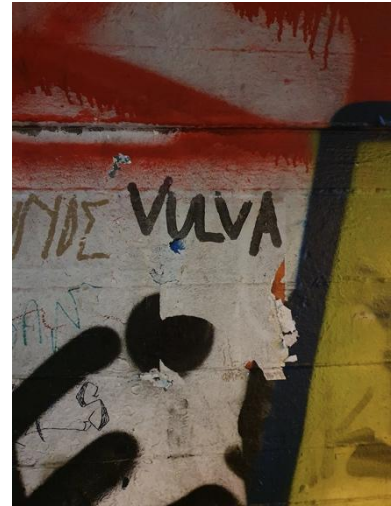
Trotz Claras eigenem musikalischem Wirken schreiben die Autoren von *Der Alte Friedhof in Bonn* über die Symbolik des Grabdenkmals: „Clara kniet als Muse am Fuße des Denkmals, in einer Hand den Kranz der Unsterblichkeit, den sie Robert reichen will, in der anderen eine Notenrolle haltend.“

13. Pissrinne

Herwarthstraße 40, 53115 Bonn

[50°44'03.7"N 7°05'21.7"E](#)

Reclaim durch Graffiti - Präsenz weiblich konnotierter Graffitis als weibliche Raumaneignung. Als ‚Pissrinne‘ ist in Bonn eine Unterführung in der Nähe des Hauptbahnhofes bekannt. Während dort schon Techno Partys, Raves und Skate-Events stattfanden, ist die ‚Pissrinne‘ auch ein Ort, den Bonner*innen eher meiden. Einige Merkmale der ‚Pissrinne‘ machen diese zu einem unangenehmen Ort: die Dunkelheit, die spärliche Beleuchtung der Unterführung, die beschränkte Einsehbarkeit des unterirdischen Durchgangs, fehlender Platz zum Ausweichen. Viele Frauen würden eher ungern alleine nachts durch die Pissrinne laufen. Dennoch ist sie ein Raum, den sich auch Frauen auf unterschiedlichste Weisen aneignen. Neben den Treppenstufen, die in die ‚Pissrinne‘ herunterführen und den Wänden finden sich Graffitis mit den Worten „VULVA“ und „All Clitoris are beautiful“. Diese Malereien mit deutlich weiblich konnotiertem Inhalt sind ein Hinweis darauf, wie sich **Frauen diesen männlich dominierten Raum aneignen:**



“Und dann war ich ganz überrascht [...] Man sieht ganz oft Bilder von Penissen, aber es wird nie die Vagina oder die Vulva gemalt. Dann fand ich das erstmal irritierend, aber auch eigentlich ganz cool, dass das da steht“. (Zitat aus Baum, Kayser, Murlebach, 2017)



Diese Graffitis machen deutlich, dass die männliche Ordnung der ‚Pissrinne‘ keineswegs stabil ist, sondern herausgefordert und durchbrochen wird.

Jetzt ist aber die Pissrinne nicht der erstrebenswerteste Ort zur Raumaneignung, daher wollen wir an dieser Stelle noch kurz die Bewegung *“Reclaim the night - Wir nehmen uns die Nacht zurück”* vorstellen. Sie wurde in den 1970ern ins Leben gerufen und forderte, dass sich Frauen nachts auf öffentlichen Plätzen bewegen können - sich diesen öffentlichen Raum zurückerobern. Die Märsche waren zum Teil eine Reaktion auf die *“Yorkshire Ripper”*-Morde und die lokale Polizei, die den Frauen riet, sich nach Einbruch der Dunkelheit von öffentlichen Räumen fernzuhalten.

Zum 25. November, dem Internationalen Tag zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen, findet seit einigen Jahren auch in Bonn eine *„Reclaim the Night“*-Demonstration statt

14. UN Women Nationales Komitee Deutschland e.V.

Wittelsbacherring 9, 53115 Bonn

[50°43'58.3"N 7°05'15.1"E](https://www.unwomen.de)



UN Women ist überzeugt, dass jede Frau ein Recht auf ein Leben frei von Gewalt, Armut und Diskriminierung hat. Die Gleichstellung der Geschlechter ist der Schlüssel zu einer globalen Entwicklung, von der alle profitieren.

Die letzte Station dieser Tour ist das Büro von UN Women Deutschland. UN Women Deutschland ist eine unabhängige und gemeinnützige Nichtregierungsorganisation und eines von zwölf nationalen Komitees weltweit, die die Arbeit von UN Women politisch und finanziell unterstützen. Dafür arbeitet UN Women Deutschland mit der Bundesregierung, deutschen und internationalen Frauenrechtsorganisationen und der Zivilgesellschaft zusammen. Das deutsche Komitee sammelt Spenden für UN Women Projekte weltweit und macht durch Öffentlichkeitsarbeit auf Missstände aufmerksam.

Mehr über die Arbeit von UN Women Deutschland und wie ihr ihre Arbeit unterstützen könnt, erfahrt ihr auf www.unwomen.de

Wer Lust auf noch mehr Frauengeschichte in Bonn hat, ist herzlich eingeladen mit den folgenden vier Bonusstationen weiterzumachen und noch mehr zu lernen!

Bonusstation 1: Brückenweibchen (Beuel)
Rheinufer Bonn Beuel, 53225 Bonn
50°44'07.0"N 7°06'51.3"E



Das sogenannte "Bröckeweibchen" stellt eine keifende Waschfrau dar, die einen Pantoffel schwingt. Sie ist das Pendant zum Bonner "Bröckemännche" und erinnert an die Geschichte der Beueler Wäscherinnen, die im 19. Jahrhundert den Großteil der Wäsche der Region, auch die der Stadt Köln, gewaschen haben. Die Männer der Beueler Wäscherinnen brachten am Donnerstag vor Karneval die Wäsche zurück nach Köln und feierten anschließend dort Karneval. Im Jahr 1824 entschlossen sich einige Wäscherinnen die Männerherrschaft im Karneval aufzubrechen. Als die Männer in diesem Jahr auf dem Weg nach Köln waren, setzten sie sich zusammen und gründeten das Alte Beueler Damenkomitee e.V., das bis heute besteht. In den folgenden Jahren wurde der Tag mit einem Festumzug begonnen, um anschließend in einem Saal die Wieversitzung zu feiern. Männer bekamen erst nach Abschluss der Sitzung Einlass in den Saal.

Seit 1957 beteiligen sich alle Beueler Damenkomitees am Rathaussturm und seit 1958 wird alljährlich die

Wäscheprinzessin proklamiert, eine einzigartige Figur im deutschen Karneval, die es nur in Beuel gibt.

Das "Bröckeweibchen" befindet sich erst seit 2006 an dieser Stelle, als es im Zuge von Umbauarbeiten im Bereich der Brücke an der neuen Hochwasserschutzmauer angebracht wurde. 1945 wurde es aus den Trümmern der zerstörten Rheinbrücke geborgen und zur 125-Jahr-Feier der Beueler Weiberfastnacht im Jahr 1949 am Rheinufer aufgestellt und feierlich enthüllt. Ein zweites Denkmal, das den Beueler Wäscherinnen gewidmet ist, findet ihr vor dem Beueler Heimatmuseum.

Bonusstation 2: UN Campus Bonn
Platz der Vereinten Nationen 1, 53113 Bonn
[50°43'05.3"N 7°07'30.7"E](https://www.google.com/maps/place/50%2C43%2C05%2C3%2C+N+7%2C07%2C30%2C7%2C+E/@50.7186111,7.1055556,15z)

Das große Gebäude vor euch mit dem UN-Logo auf dem Dach heißt „Langer Eugen“. 1969 gebaut, war es damals das höchste Bauwerk der Bundeshauptstadt Bonn, und bis 1999 beherbergte es die Abgeordnetenbüros des Deutschen Bundestags. Nach der deutschen Wiedervereinigung und dem Umzug der Bundeshauptstadt nach Berlin wurde das Bürogebäude an die Vereinten Nationen übergeben. Der UN Campus ist also ein ganz besonderer Ort deutscher parlamentarischer Geschichte und zugleich ein Symbol für den Wandel der Stadt von der ehemaligen Bundeshauptstadt zu einem Zentrum für internationale Zusammenarbeit. Der Lange Eugen ist auch Teil der empfehlenswerten Rundgänge [Weg der Demokratie](#), [Parlamentsweg](#) und [Parteienweg](#) sowie der [Architektur-Tour](#) und der [Tour Bonn international](#).

Im 25. UNO-Jubiläumjahr (2021) zählte der Bonner UN Campus 25 verschiedene UN-Sekretariate mit rund 1.000 Mitarbeitenden. UN Bonn arbeitet u.a. in den Bereichen biologische Artenvielfalt (IPBES), globale Freiwilligeneinsätze (UNV), Gesundheit (WHO), dem Management von Katastrophenrisiken und satellitengestützte Informationssysteme (UN-SPIDER), sowie Klimawandel (UNFCCC).

UNFCCC, das Sekretariat der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen, geleitet von der Generalsekretärin Patricia Espinosa aus Mexiko, unterstützt die internationalen Klimaverhandlungen und die Umsetzung der Pariser Klimavereinbarung von Bonn aus - unter anderem durch die jährliche Ausrichtung der *Weltklimagipfel*, wie zuletzt im November 2021 in Glasgow. Zusammen mit UN Women setzt sich UNFCCC dafür ein, dass bei allen Klimaschutzmaßnahmen die Genderperspektive mitgedacht wird und dass alle Maßnahmen zur Geschlechtergerechtigkeit beitragen. Klimalösungen werden nicht effektiv sein, wenn nicht alle gesellschaftlichen Gruppen (und auch alle Geschlechter) bei den Entscheidungsfindungen teilhaben und ihre Erfahrungen, Expertisen und Bedürfnisse einfließen.



Der UN Bonn Campus erleuchtet in Orange während der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen (s. Station Altes Rathaus)

Bonusstation 3: Frauen de Formation
Charles-de-Gaulle-Straße 5, 53113 Bonn
[50°42'57.8"N 7°07'55.3"E](#)

Tina Schwichtenberg (*7. März 1944) ist eine bekannte deutsche Bildhauerin und Aktionskünstlerin. Seit 1988 entwirft sie Frauenplastiken aus Keramik oder Bronze. Mittlerweile gibt es bereits über 100 solcher Figuren, die sie die "Frauen De Formation" nennt und überall in der Welt ausstellt. In Bonn stehen seit 2007 30 dieser Skulpturen. Begonnen hat alles mit einer Plastik von ihrer Tochter.

„This figure exuded so much energy and strength, that I knew it was worthwhile to continue working with this body. So the idea was born. The idea from which over time the 'Women-de-formation' came into being.“

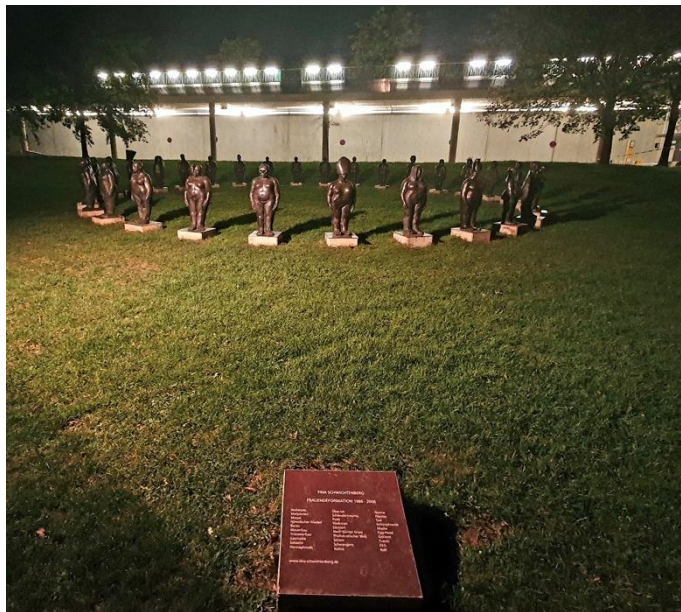
Auf den ersten Blick wirken die Frauenfiguren sehr gleichförmig und ihre Positionen, kreisförmig mit dem Rücken zueinander, sehr geordnet. Bei genauerem Hinsehen fallen einem jedoch die unterschiedlichen „De-formationen“ auf. Laut Duden ist eine Deformation eine Gestalt- oder Volumenveränderung eines Körpers durch auf ihn einwirkende Kräfte. Durch einige Namen und ihr spezielles Aussehen können Rückschlüsse auf die Gewalt und den Druck, die auf diese Frauen(-Figuren) gewirkt haben müssen, gezogen werden.

Für Schwichtenberg geht es in der Kunst darum, Dinge aufzuzeigen, die ihr auffallen „[...] , die mir aufs Gemüt schlagen, die mich lachen und wütend machen, die mich tief berühren oder lange Zeit innerlich beschäftigen. Daraus entstehen Ideen für Objekte, die ich mit Hilfe verschiedener Materialien und Techniken umsetze.“

Aktuell ist auch ein Kunstwerk von ihr im Frauenmuseum zu sehen: „Rückkehr der Bürsten“.

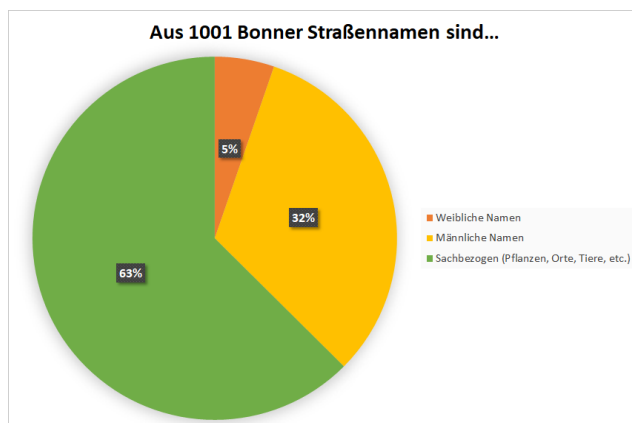
Dabei sind über 150 Isolierkannenbürsten zu sehen, die in einem imaginären Küchenfußboden stecken und als Synonym für den Corona-Alltag und dessen Folgen zu interpretieren sind.

Sie will damit signalisieren, dass noch mehr als zuvor Haus- und Betreuungsarbeit an den Frauen hängen bleibt.



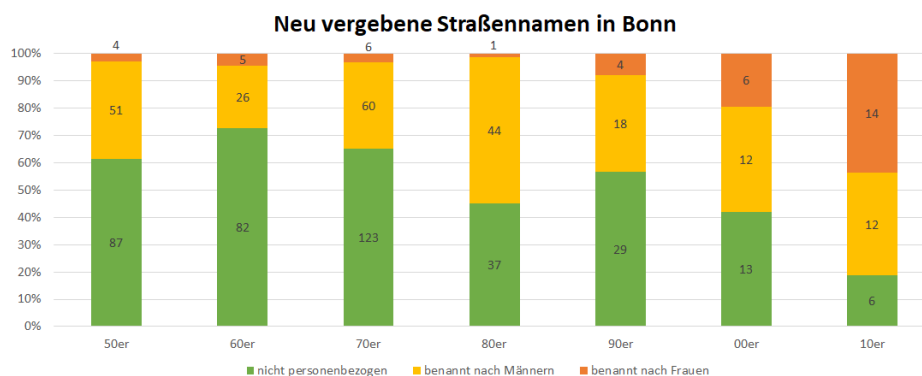
Bonusstation 4: Petra-Kelly-Allee (Gronau)
Petra-Kelly-Allee, 53113 Bonn
[50°42'50.9"N 7°07'58.9"E](#)

Kaum ein Gesicht hat die Anfangsjahre der grünen Partei stärker geprägt, als das der Politikerin und Friedensaktivistin Petra Kelly. Als Gründungsmitglied der Partei Die Grünen kündigte sie bei Eintritt eine „neue Form der politischen Vertretung“ an, „wo nicht nur der Lebensschutz und der Frieden endlich Priorität erhalten werden, wo aber auch der Grundsatz von der Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen echt praktiziert wird.“ Ebenso idealistisch wie kompromisslos kämpfte die "Jeanne d'Arc des Atomzeitalters" bis zu ihrem Tod für ihre Vision einer besseren Welt. Petra Kellys Weg endet plötzlich am 1. Oktober 1992. Sie stirbt laut Polizeibericht durch eine Kugel aus der Waffe des Mannes, der lange Jahre ihr Wegbegleiter im Politischen, wie auch im Privaten gewesen ist: Gert Bastian, der "Friedensgeneral", der die Bundeswehr aus Protest gegen den geplanten NATO-Doppelbeschluss verlassen, sich der Friedensbewegung angeschlossen und dort Petra Kelly kennengelernt hatte. Nachdem er seine Lebensgefährtin erschossen hat, tötet sich Bastian selbst. Erst Wochen später werden die beiden Leichen gefunden. Die genauen Umstände ihres gemeinsamen Todes sind bis heute nicht abschließend geklärt.



Die Petra-Kelly-Allee in Bonn wurde 2006 benannt - eine der 6 nach Frauen benannten Straßen in diesem Jahrzehnt. Wenn ihr euch umschaud, braucht ihr gegebenenfalls eine Weile, bis ihr einen weiblichen Straßennamen in Bonn entdeckt, denn nur 5% der Straßen sind nicht nach Männernamen, oder nach Pflanzen, Tieren, Orten etc. benannt. Bei dem Tempo der Benennung der Letzten Dekade (die fortschrittlichste bisher, und die erste in der mehr Straßen nach weiblichen als männlichen Namen

benannt wurden) wäre ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis für Bonner Straßen jedoch im Jahr 3345 erreicht (sachbezogene Straßen nicht mit einbezogen). Untenstehend ist eine Analyse basierend auf eigener Recherche (Straßenkataster Bonn aus der Datenbank "Straßennamen in Bonn").



Quellenangaben und Linkliste

Hofgarten: <https://dgvn.de/meldung/klimagerechtigkeit-und-geschlecht-warum-frauen-besonders-anfaellig-fuer-klimawandel-naturkatastroph/>

Altes Rathaus: <https://zonta-bonn.de/node/12635>

Remigiusplatz: Perez, Caroline Criado (2019): Invisible Women - Exposing Data Bias in a World Designed for Men

Geburtshaus von Johanna Carolina Elberskirchen: <https://mh-stiftung.de/biografien/johanna-elberskirchen/>

Bertha-von-Suttner-Statue: <https://www.regensburger-tagebuch.de/2016/05/vortragsserie-starke-frauen-die-die.html>

Frauen helfen Frauen e.V.: <https://www.unwomen.de/informieren/beendigung-der-gewalt-gegen-frauen.html>

Haus der FrauenGeschichte: <https://hdfg.de/hdfg/geschichte>; <http://www.annette-kuhn-stiftung.de/>

Frauenmuseum: <https://www.frauenmuseum.de/>

Kreisgeschäftsstelle Bündnis90/die Grünen: <https://www.gruene-bundestag.de/themen/frauen/grosse-koalition-blockiert-parite-kommission>

Stadthaus: <https://www.bonn.de/themen-entdecken/soziales-gesellschaft/gleichstellungsstelle.php>

Bla: <https://luisa-ist-hier.de/>

Alter Friedhof: <https://www.klassikradio.de/programm/aktuelles/zum-geburtstag-von-clara-schumann>

Pissrinne: https://www.researchgate.net/publication/327836964_Stadt_Geschlecht_Sexualitaet_Eine_digital-visuelle_Erkundung

UN Women Nationales Komitee Deutschland e.V.: <https://www.unwomen.de/ueber-uns/unwomen-deutschland.html>

Brückenweibchen: https://de.linkfang.org/wiki/Beueler_W%C3%A4scherinnen

UN Campus: Gender and UNFCCC topics <https://unfccc.int/topics/gender/gender-and-unfccc-topics>

GIZ (2021) [Diving into the gap: Gender dimensions of Climate Risk Management](#)

Frauen de Formation: https://de.linkfang.org/wiki/Tina_Schwichtenberg; <http://www.tina-schwichtenberg.de/>

Petra-Kelly-Straße: <https://www.gruene.de/unsere-gruene-geschichte>